

Leroy

SCHÜTZENPANZERWAGEN

Band 64

2. Band

DM 7,50

Podzun-Pallas-Verlag





Schützenpanzerwagen

Immer am Feind

Links:

Sammeln nach dem Gefecht und Formierung zum weiteren Vormarsch – Rußland 1941. Im Vordergrund ein leichter (le) Beobachtungspanzerwagen der Artillerie (Sd. Kfz. 250/4). Im Gegensatz zum Sd. Kfz. 250/1 trägt er die Antenne vorn links. Von besonderem Interesse ist der sehr starke Knüppelteppich vor dem Bug.

2. Band

von Horst Scheibert

Band 64

DM 7,50

Podzun-Pallas-Verlag GmbH — 6360 Friedberg 3 (Dorheim)

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, vorbehalten.
Podzun-Pallas-Verlag GmbH, 6360 Friedberg 3 (Dorheim), Markt 9

Das Waffen-Arsenal: Gesamtreaktion
Horst Scheibert

ISBN 3-7909-0137-7

Bildquellen:

Bundesarchiv Koblenz (BA)

Archiv Podzun

Herr W. Heindorf

Archiv Scheibert

Vorbemerkungen

Wir standen vor der Aufgabe, entweder den in Kürze vergriffenen Band 7 (Schützenpanzerwagen) dieser Reihe neu aufzulegen oder einen Ergänzungsband herzustellen. Da uns sehr viel neues Material vorliegt, entschlossen wir uns zu letzterem.

Es sind in diesem zweiten Band gegenüber dem früheren nur neue Fotos mit Schwerpunkt bei den Abarten zu finden. Wir haben in ihm jedoch davon abgesehen, eine schriftliche Zusammenstellung aller Abarten, technische Daten und Skizzen zu bringen, da sie schon im Band 7 enthalten sind. Hierdurch gelang es uns aber, über 120 Fotos im vorliegenden unterzubringen.

Weitere Abbildungen dieser Fahrzeuge sind – abgesehen vom Band 7 – noch in den Bänden 29 (3,7-cm-Panzerabwehrkanone), 51 (Flak auf dem Gefechtsfeld) und 60 (Panzerjäger) zu finden.

Vertrieb:
Podzun-Pallas-Verlag GmbH
Markt 9, Postfach 14
6360 Friedberg 3 (Dorheim)
Telefon: 06031/3131 und 3160
Telex: 0415961

Alleinvertrieb
für Österreich:
Pressgroßvertrieb Salzburg
5081 Salzburg-Artl
Niederalm 300
Telefon: (06246) 3721

Verkaufspreis für Österreich: 60,- Schilling, Schweiz: 7,80 sfr

Für den Buchhandel: Verlagsauslieferung Dr. Franz Hain, Industriehof Stadlau,
Dr. Otto-Neurath-Gasse 5, 1220 Wien

COPYRIGHT 1980

PODZUN-PALLAS-VERLAG GmbH, 6360 FRIEDBERG 3



Schützenpanzerwagen (SPW)

Als Folge der Konzeption Guderians, die Kampfpfanz in den Mittelpunkt des Gefechts zu stellen und alle mit ihm zusammenarbeitenden Waffengattungen nach ihm auszurichten, entstand die Motorisierung, später Panzerung der sie begleitenden Infanterie. Letztere nannte sich Schützen und folgerichtig ab 1942 Panzergrenadiere.

Ursprünglich sollten ihre Fahrzeuge sie jedoch nur auf das Gefechtsfeld transportieren, damit sie dort abgesehen den Kampf zusammen mit den Panzern führten. So kam es zu den Bildern, die wir von den Feldzügen in Polen und Frankreich noch kennen. Ihre Fahrzeuge waren Lkw verschiedener Ausführung, insbesondere der Protzkw. von Krupp (Kfz 69). Doch schon im Frieden wurden Versuche mit einem gepanzerten Fahrzeug gemacht und bereits 1939 und 1940 kamen einige zur Truppenprobung bei der 1. Panzerdivision zum Einsatz. Auch General der Panzertuppen Guderian nutzte sie bereits im Polenfeldzug als Befehlswagen.

Als sich in den Blitzkriegen mit ihren schnell ablaufenden Gefechten durch das Ab- und Aufsitzen und mit dem zu Fuß stattfindenden Kampf zeigte, daß hierbei zuviel Zeit – die dem Feind zugute kam – verloren ging, beschleunigte das die Fertigung der gepanzerten Fahrzeuge.

Man hatte hierzu nach den relativ ausgereiften 1 bzw. 3 t-Zugmaschinen gegriffen, sie gepanzert und so den leichten und mittleren gepanzerten Mannschaftstransportwagen (Sd. Kfz. 250 bzw. 251) erhalten. Abgekürzt hießen sie le. bzw. m. gep. MTW. Der größere war in der



Oben: Ein leichter Schützenpanzerwagen (Sd. Kfz. 250/1), unten ein mittlerer (Sd. Kfz. 251/1). Der obere konnte sechs, der untere zwölf Mann – jeweils mit Kommandant und Fahrer gerechnet – transportieren (2 x BA).



Leichter Schützenpanzerwagen (le. SPW)

Rechts: Gegenüber dem etwas schwerfälligen mittleren war der leichte SPW ein kräftiges und sehr bewegliches Kampffahrzeug.



Lage, eine Gruppe von zehn Soldaten aufzunehmen. Später wurden diese Fahrzeuge richtiger Schützenpanzerwagen (SPW) genannt, da sie ja nicht nur zum Transport, sondern – wie es sich bald zeigte – auch zum Kampf vom Fahrzeug genutzt wurden, und die Grenadiere nun nur noch im unübersichtlichen Gelände, wie zum Wald-, Orts- und Nachtkampf ablassen.

Bis zum Feldzug gegen Rußland (1941) gelang es in fast allen 20 Panzerdivisionen, mindestens ein Bataillon damit auszurüsten. Aus Produktionsgründen konnten jedoch bis Kriegsende nie – wenn von Sonderverbänden wie "Großdeutschland" und der Waffen-SS abgesehen wird – alle Panzergrenadierverbände damit ausgerüstet werden. Schuld daran war auch die große Zahl (36!) von Abarten dieser beiden Fahrzeugtypen, die zum Teil

auch für andere Waffengattungen gebaut werden mußten. Während die SPW (lang) – wie die größeren auch genannt wurden – hauptsächlich die Panzergrenadiere erhielten, kamen die SPW (kurz) in die Kradschützenbataillone und Panzeraufklärungsabteilungen. Die ersten SPW (lang) zeigten gegenüber späteren Modellen eine kleinere Bugpanzerplatte mit Stoßstange. In den letzten Kriegsjahren gab es von ihm noch eine Ausführung mit glattem, schrägen und nicht mehr gewinkelt Heck. Auch die SPW (kurz) zeigten zum Ende des Krieges eine glatte Seitenverkleidung. Beide Schützenpanzerwagen wurden durch die Truppe auch mit Beutewaffen bestückt oder als Zugmittel verwandt. Hierdurch ist eine größere Zahl zum Teil seltsamer Kombinationen zu finden.

Im Gegensatz zu den Kampfpanzern waren sie

jedoch nur gegen Handfeuerwaffen und Splitter geschützt. Ihr gemeinsamer Kampf mit den Panzern hatte dadurch dann ein Ende, als immer stärkere und zahlreichere Feindpanzer und Panzerabwehrwaffen auftraten. Das führte zum Ende des Krieges zum Kampf im zweiten Glied. Doch gab es für sie keine Alternative – sie waren immer noch besser als alles andere.

Auf der rechten Seite sind le SPW (Sd. Kfz. 250/1) mit und ohne Schutzschild für MG zu sehen. Sie gehören zu verschiedenen Panzerdivisionen (10. oben links, 23. unten links und 16. unten rechts). Interessant ist der nach unten verlängerte Bugschutz der späteren Fertigung – gut am Fahrzeug oben links zu sehen (2 x BA).





Oben links:
 Rußland – Mitte 1941.
 Oben:
 Hier ist gut der hintere
 Einstieg erkennbar – im
 Raum um Maikop 1942.
 Links:
 Auf diesem Foto ist die
 spätere Ausführung des
 Sd. Kfz. 250/1 mit ver-
 längerten Seitenwänden
 zu sehen. Als dritter
 SPW in dieser Kolonne
 fährt ein Sd. Kfz. 250/9
 mit Drehturm und 2-cm-
 KwK 38 (2 x BA).



Ein von amerikanischen Soldaten erbeuteter le SPW. Auf dem Fahrzeug ist auch ein englischer Soldat zu erkennen. Das Foto entstand vermutlich auf einer Kriegsbrücke über den Rhein, März/April 1945.



Nach der zweiten Antenne auf dem vorderen Wagen zu urteilen, könnte es ein Sd.Kfz. 250/3 sein. Diese Fahrzeuge gibt es aber auch mit anderer Antennenbestückung.



Wie z. B. auf diesem Foto erkennbar. Es ist ein le SPW (250/3) der Panzergranadier-Division "Großdeutschland". Hier ist es ein Kommandeurwagen (s. Ständer vorn links) des Kradschützen-Bataillons "GD" (s. Divisions- und taktisches Zeichen am Bug des Wagens).



Nach der Schirmantenne (oben) könnte es ein Sd. Kfz 250/3 oder /4 sein, vermutlich das erstere. Im Fahrzeug vier Ritterkreuzträger der Panzeraufklärungs-Abteilung 6 der 6. Panzer-Division.

Oben rechts:
Ein etwas hoch geratener aber regensicherer SPW (BA).

Rechts:
Ein Sonder-Kraftfahrzeug 250/3 mit Rahmenantenne, fabrikneu und noch ohne MG (BA).





Links oben:

Links ein mittlerer SPW-Kanonenwagen (251/10) und rechts auf dem Bild ein le SPW 250/3. An ihm ist die Antennenaus-rüstung besonders interessant. Neben der Rahmenantenne zeigt er noch zwei Stabantennen und diese beiden an der rechten Seite!

Oben:

Als Abart des 250 gab es den leichten gepanzerten Munitionskraftwagen (Sd. Kfz. 252) mit dem Sonderanhänger 3 I/1. Sie waren bei den Sturmgeschütz-Abteilungen ge-bräuchlich (BA).

Links:

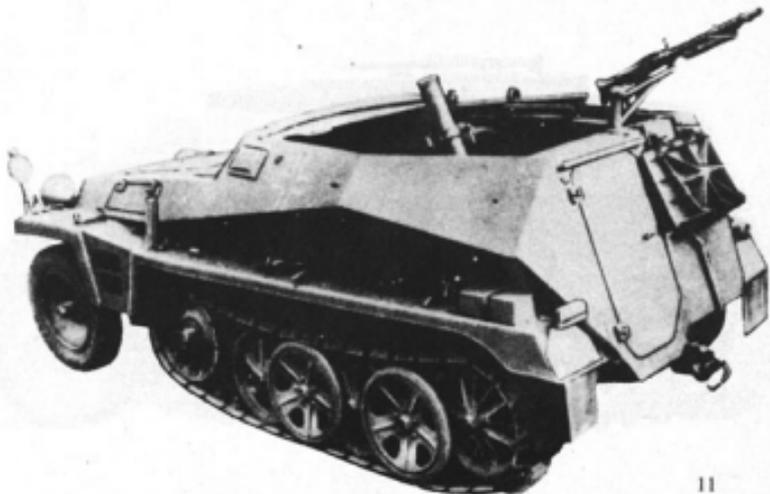
Der berühmte "Greif", Rommels Befehlswagen in Nord-afrika – ein 250/3 – hier mit einer zusätzlichen Stab-antenne (linke Seite !).

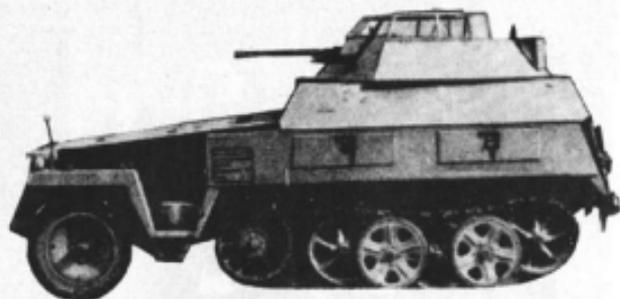


Ein leicht gepanzerter Beobachtungswagen (Sd. Kfz. 253). Er basierte auch auf dem 250er Typ. Sie waren bei den Artillerieabteilungen innerhalb der Panzer-Divisionen zu finden.

Rechts oben:
Der gleiche Fahrzeugtyp mit einem kastenförmigen Anbau am Heck (BA).

Rechts:
Ein leichter 8-cm-Granatwerfer-Schützenpanzerwagen (Sd. Kfz. 250/7).





Oben links:

Ein leichter Schützenpanzerwagen mit Drehturm, der mit einer 2-cm-KwK 38 L/55 und einem MG bestückt ist. Er wurde auch als leichter Spähpanzer genutzt – machte jedoch bedeutend mehr Lärm als nur der auf Rädern (BA).



Oben:

Es gab ihn auch in der Ausführung auf dem späteren Modell des leichten SPW.

Links:

Der leichte Kanonen-Schützenpanzerwagen mit einer 7,5-cm-L/24 (Sd. Kfz. 250/8) – hier auf der späteren Ausführung des le SPW. Kaliber und "Größe" des Wagens paßten nicht ganz zusammen.



Die beiden oberen Bilder zeigen den leichten Kanonen-Schützenpanzerwagen Sd. Kfz. 250/10 mit der 3,7-cm-Pak 36, links mit dem späteren kleinen, nur linksseitigen Schild, um eine bessere Gefechtsfeldbeobachtung zu gewährleisten.

Rechts:

Ein Sd. Kfz. 250/11, der leichte Schützenpanzerwagen mit der Panzerbüchse 41 (Kaliber 2,8 cm).

Beide Ausführungen wurden zumeist – insbesondere der 3,7-cm-Wagen – als Zugführerfahrzeug benutzt. Neben diesen von der Industrie gefertigten Montagen gab es eine große Reihe von Truppenimprovisationen – auch mit Beutewaffen.





Oben:

Zwei Fotos vom leichten gepanzerten Munitionstransportwagen, Sd. Kfz. 252. Auch er basierte auf dem Sd. Kfz. 250. Wie aus dem taktischen Zeichen am Bug und an der Panzerkolonne erkennbar (Tunis), gehörte der auf dem linken Foto zu einem Panzer-Regiment. Auf dem rechten wird ein Sturmgeschütz aufmunitioniert.

Das Sd. Kfz. 252 unterschied sich vom Munitionsschützenpanzerwagen Sd. Kfz. 250/6 durch seine geschlossene Decke, in der sich – wie auf beiden Fotos erkennbar – zwei Luken befanden (1 x BA).

Links:

Ein leichter SPW U 304 (f) – 1944. Es ist ein gepanzertes französisches Halbkettenfahrzeug Unic Kegresse P 107, das von den Sicherungskräften des deutschen Heeres in Frankreich als Behelfs-SPW genutzt wurde (BA).

Mittlerer Schützenpanzerwagen





Auf der Seite zuvor und diesen beiden ist der mittlere Schützenpanzerwagen, Sd. Kfz. 251/1, der Ausführungen A und B (äußerlich kaum zu unterscheiden) zu sehen. Das auf den Wagen der Seite 15 zu erkennende "G" zeigt, daß es sich hier um SPW der Panzergruppe 2, die 1941 von Generaloberst Guderian geführt wurde, handelt.

Diese Seite:

Links oben ein m. SPW mit MG hinter einem Schutzschild und einer Flieger-MG-Halterung – hier ohne Waffe, Frankreich 1942. Das Foto links zeigt ein m. SPW mit zwei Halterungen für Flieger-MG. Die Ausführungen A und B sind vor allem am Bug erkennbar. Er ist zweigeteilt und zeigt eine starke runde Stoßstange.

Rechte Seite:

Der SPW links oben ist während des Balkanfeldzuges aufgenommen worden, neben ihm jugoslawische Gefangene. Daneben ist ein SPW mit Winter-Tarnanstrich. An ihm ist besonders gut der zweigeteilte Bug und die Stoßstange abgebildet. Unten links ein Foto aus den ersten Tagen des Frankreichfeldzuges. An diesem SPW fehlt die untere Bug-Panzerplatte. Sie gingen bei Geländefahrten öfter verloren oder wurden aus Kühlungsgründen abgenommen. Das Foto unten rechts stammt ebenfalls aus dem Frankreichfeldzug. Die Seitenklappen der Motorabdeckung sind zur besseren Kühlung geöffnet.









An dem SPW auf der linken Seite ist die Anbringung des Balkenkreuzes an der Fahrerfront bemerkenswert, da sie nicht üblich (BA).

Oben:

Ein Foto aus Griechenland 1941 (BA).



Oben rechts:

An diesem SPW in Nordafrika 1941 ist die einteilige Bugpanzerung von besonderem Interesse. Sie zeigt, daß es sich um eine Ausführung C handelt. Auch sind an ihm die ausbuchtenden Panzerungen um die Lüftungsöffnungen der Motorpanzerung zu sehen (BA).

Rechts:

Ein weiteres Foto aus Nordafrika.

Alle SPW dieser Seite lassen erkennen, daß es Regen- und Staubschutz-Planen gab, die über flachgebogene Bügel den Kampfraum abdecken konnten.





Auf dieser Seite sind Fotos von Wintereinsätzen abgebildet. Oben links ist ein besonders guter Tarnanstrich zu sehen, oben dagegen ein SPW älterer Bauart ohne jeden Winteranstrich und auf dem linken Bild Soldaten und Fahrzeug, gehüllt in weiße Laken aus einer Textilfabrik, des soeben (1941) besetzten Klin. Eine Improvisation der Truppe (BA).

Die rechte Seite gibt Fotos aus Rußland und Italien (oben rechts) wieder. Von Interesse ist der sehr starke Knüppelteppich an dem m. SPW unten rechts und die oben rechts gut erkennbaren Seitenausbuchtungen der Motorpanzerung (3 x BA).





Links:

Im flachen Gelände der Steppe Südrußlands und Nordafrikas dienen die Fahrzeuge oft als erhöhte Aussichtspunkte. Hier in der Ukraine beim Panzer-Grenadierregiment "Großdeutschland".

Oben:

Eine Ausführung C in Tunis (BA).

Rechte Seite:

In den Schützenpanzerwagen war es mit zehn bis zwölf Soldaten sehr eng und bei regnerischem Wetter kein Vergnügen – insbesondere wenn das tagelang ging. Auf dem ganz rechten Bild sind die flachen Bügel für die Schutzplane gut zu sehen (2 x BA).







Auch diese beiden Seiten zeigen den mittleren SPW (Gruppenfahrzeug) Sd. Kfz. 251/1. Von Interesse ist die Gegenüberstellung der beiden oberen Fotos auf der linken Seite. Hier sind gut die unterschiedlichen Bugpanzerungen zu sehen. Auf den beiden unteren Bildern sind die unterschiedlichen Hecks zu erkennen. Das rechte Foto davon zeigt das Heck der ab 1943 eingeführten Ausführung D. Auf dieser Seite ist rechts der Fahrerraum abgebildet (BA).

Alle Ausführungen - A - D - wurden noch bis 1945 eingesetzt. Die Ausführungen D kamen jedoch zumeist nur noch in die Division "Großdeutschland" und die der Waffen-SS.

Im einzelnen stammen die Fotos aus:

Linke Seite:

Oben links: Rußland-Mitte 1941, Panzergruppe 2; oben rechts: Rußland-Nord 1941 (BA); links unten: Rußland-Nord 1941 (BA); unten rechts: Litauen 1944, SS-"Reich".

Auf dieser Seite:

Oben: Frankreich 1944 (BA) und oben rechts: Rußland 1943.

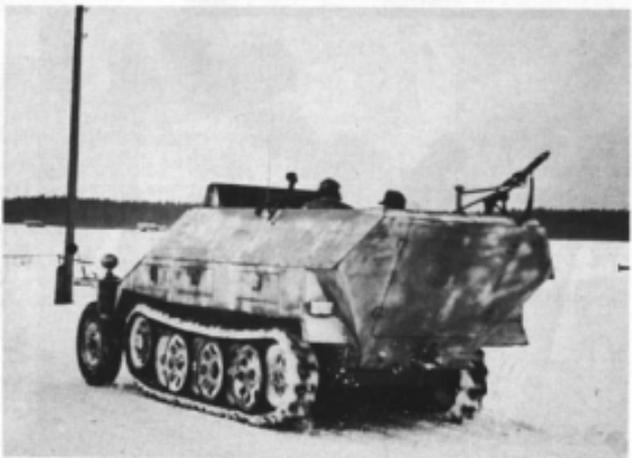




Die Kampfgemeinschaft mit Panzern (links oben mit Kampfpanzer II, links mit Panther sowie auf dem Foto der rechten Seite links unten mit Kampfpanzer III) war das Normale im Einsatz. Das Absitzen – im Notfall über die Bordwand (rechte Seite, rechts oben) – gewöhnlich aus dem hinteren Einstieg, mußte geübt sein.

Auf dem Bild der rechten Seite, rechts unten, sind zwei SPW abgebildet, nachdem sie auf Minen gefahren waren. Sie gehörten zur 6. Panzer-Division während des Vorstoßes auf Leningrad, 1941 (5 x BA).







Bis auf die beiden oberen Fotos der linken Seite zeigen alle anderen Bilder die Ausführung D mit dem schrägen Heck.

Auf dem Kampfbild oben links rollt rechts ein mittlerer gepanzerter Sanitätswagen, Sd. Kfz. 251/8 – erkennbar an dem roten Kreuz auf weißem Grund.

Bemerkenswert auf diesen Fotos, aber auch auf den schon zuvor gezeigten Bildern, sind die z. T. sehr unterschiedlichen Balkenkreuze nach Form und Stelle der Aufmalung. Hier scheint es keine klaren Bestimmungen gegeben zu haben. Ziffern, wie auf dem oberen Foto gab es auf SPW erst gegen Ende des Krieges. Sie zeigten die Stellung des Fahrzeuges innerhalb des Verbandes (6 x BA).





Abarten

Sd. Kfz. 251/1 mit Wurffrahmen

Die Anbringung der Wurffrahmen (siehe auch Band 28 dieser Reihe) am normalen mittleren Schützenpanzerwagen – fast nur an der Ausführung C – wurde zwar nur als eine zusätzliche Ausrüstung des Sd. Kfz. 251/1 bezeichnet, ist aber eine echte Abart, denn auch die Innenausstattung war geändert. Diese SPW hießen auch "Stuka zu Fuß" oder "Heulende Kuh". Einmal wegen der starken 28 bzw. 32-cm-Wurfgranaten mit ihrer Wirkung gleich Bomben, zum anderen wegen des heulenden Abschlußgeräusches. (2 x BA)







Vom mittleren Funk-Schützenpanzerwagen, Sd. Kfz. 251/3 gab es verschiedene Ausführungen. Auf dieser Seite links ist er mit einer Schirmantenne zu sehen, oben mit einer Stabantenne links und Schreibaufbau im Regimentsstab eines Panzer-Grenadierregiments (siehe "R" neben dem taktischen Zeichen am Schutzblech) und auf der rechten Seite mit Rahmenantennen unterschiedlicher Ausführungen (siehe auch die folgende Seite) auf den Typen B bis D.

Sie alle wurden als gepanzerte und bewegliche Führungsstellen innerhalb gepanzerter Verbände und Großverbände vom Bataillons- bzw. Abteilungsstab bis zur Panzergruppe (Armee) verwandt.

Rechts außen steht General der Panzertruppe Guderian als Befehlshaber der Panzergruppe "Guderian" in seinem Befehlspanzer während des Frankreichfeldzuges. Vorn die Chiffriermaschine.

Es gab kaum ein SPW-Befehlswagen, der dem anderen glich. Alle Kommandeure, Kommandierenden Generale oder Befehlshaber (oder ihre Nachrichtenoffiziere) hatten hinsichtlich der Funkausstattung – soweit sie überhaupt einen Funk-Schützenpanzerwagen benutzten bzw. benutzen konnten – ihre eigenen Vorstellungen (4 x BA).





Oben:

Neben einem Befehlspanzer III (zwei Antennen) steht ein Schützenpanzer, Sd. Kzf. 251/3 oder /6, eines Schützen-Bataillons der 9. Panzer-Division (siehe taktisches und Divisionszeichen am Bug des SPW). Es unterhalten sich hier also ein Panzer-Abteilungs- mit einem Schützen-Bataillons-Kommandeur.

Links eine Rahmenantenne, wie sie nur aus dem Afrika-Feldzug bekannt geworden ist. Der Kradmelder hält eine Meldung mit den Zähnen fest.

Rechte Seite (3 x BA):

Oben links ein Sonder-Kraftfahrzeug 251/10 (Zugführerwagen) mit einer 3,7-cm-Pak. Daneben ein 2-cm-Flak-Wagen der Heeres-Flak (hier der Panzer-Grenadier-Division "Großdeutschland", 1944).

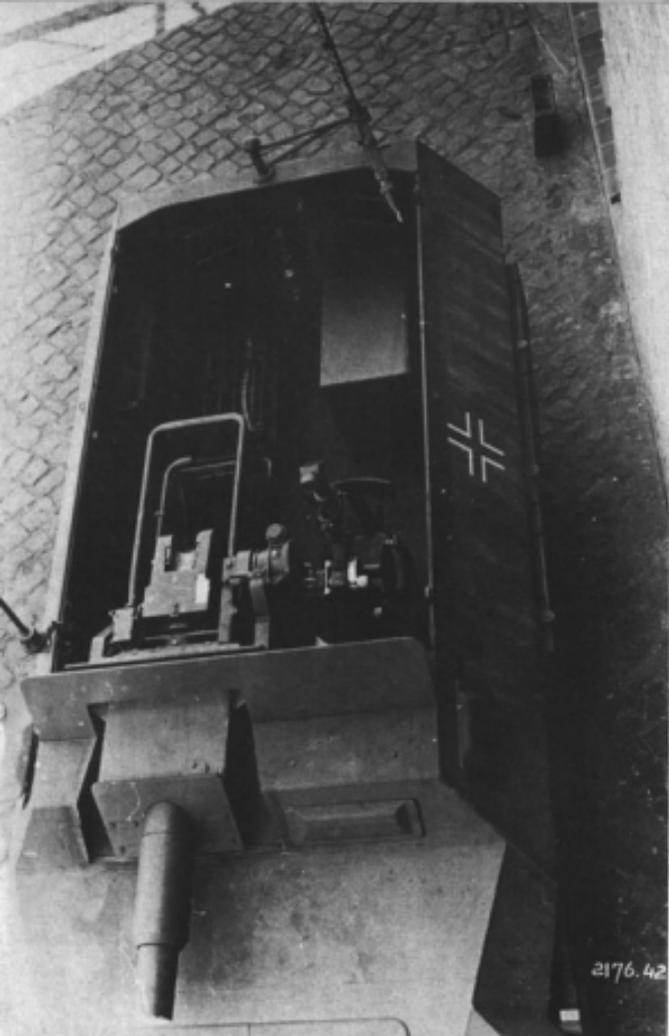
Auf den beiden unteren Bildern ist das Sd. Kzf. 251/9 (mittlerer Kanonen-Schützenpanzerwagen) zu sehen. Er trug die 7,5-cm-Stuk 37 L/24.







Nachdem die Kampfpanzer IV und Sturmgeschütze III längere Kanonen erhielten, wurden die übriggebliebenen Kwk und Stuk in Schützenpanzerwagen eingebaut (2 x BA).



2176.42





Die linke Seite zeigt drei weitere Fotos des Sd. Kfz. 251/9. Von besonderem Interesse ist der hier auf zwei Bildern erkennbare höher gezogene Seitenschutz der Geschützbedienung. Er kam erst in der späteren Produktion zum Einbau, ältere Fahrzeuge wurden zum Teil nachgerüstet (2 x BA). Auf dieser Seite ist das Sd. Kfz. 251/17 mit herunterklappbaren Seitenwänden abgebildet. Wie in dem früheren Band 7 dieser Reihe an den dort gezeigten Nummernschildern (WL) und an der Schirmmütze des auf dem rechten Foto dieser Seite im Befehlspanzer stehenden Offizier erkennbar, gehörten diese Fahrzeuge zur Luftwaffe. An dem Fahrzeug oben sind besonders gut die während der Produktion der Ausführung C angebrachte Panzerung der Lüftungsöffnungen zu sehen. Bei der Ausführung D entfielen sie wieder (3 x BA).





Der mittlere Pionier-Geräte-Schützenpanzerwagen, Sd. Kzf. 251/7. Auf dieser Seite in der Ausführung C und auf der rechten Seite in D. Beide Fotos zeigen ihn mit Sturmbrücken; es gab ihn aber auch ohne sie (1 x BA).





Auf dieser Seite sind drei weitere Abbildungen des Sd. Kfz. 251/9 zu finden.

Auf dem Foto links oben zieht es noch eine 2,8 cm schwere Panzerbüchse 41. Sie gehörte nicht zur Ausrüstung und war wohl irgendwo "geborgt" oder "gefunden" worden.

Dem Schützenpanzerwagen auf dem linken Bild fehlen die Sturmbrücken. Die hierfür erkennbaren Halterungen und das taktische Zeichen weisen es als ein Fahrzeug der Pioniertruppe aus.

Der Unterschied zum mittleren Pionier-Schützenpanzerwagen, Sd. Kfz. 251/5, sind die fehlenden Halterungen für Sturmbrücken. Er ist äußerlich kaum vom 251/1 zu unterscheiden. Nur die taktischen Zeichen würden es erlauben (1 x BA).



Der mittlere Schützenpanzerwagen wurde viel als Zugmittel verwandt, nach den Kriegsstärkenachweisen vorgesehen, aber auch durch Improvisationen der Truppe. Auf dieser Seite sind drei "vorgesehene" abgebildet.

Oben:
Als Zugmittel eines 15 cm schweren Infanterie-Geschützes.

Oben rechts und rechts:
Hier werden 7,5-cm-Pak gezogen (1 x BA).

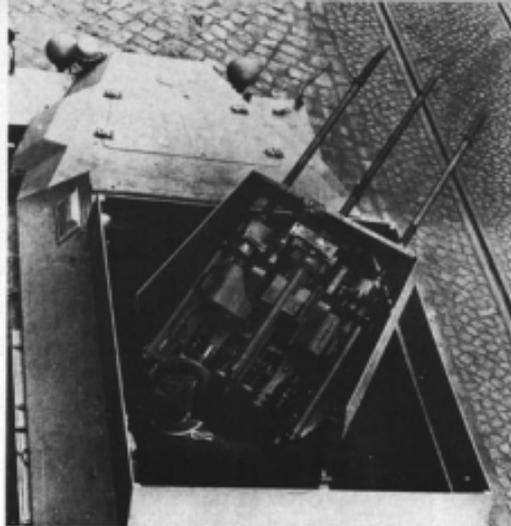




Oben und auf der rechten Seite ist der mittlere Flammpanzerwagen in Aktion zu sehen. Der Flammstrahl ging bis zu 60 Meter weit. Bemerkenswert ist die auf dem unteren linken Foto der rechten Seite zu erkennende Schutzkleidung, die jedoch nicht immer getragen wurde (siehe rechtes untere Foto), 2 x BA).

Auch die Artillerie (linkes Foto) setzte den Schützenpanzerwagen ein. Neben der hier gezeigten Weise als Zugmittel, gebrauchte sie ihn auch als Beobachtungswagen für VB, als Meßtrupp-, Schallaufnahme-, Schallauswert- und Lichtauswertewagen. Die letztgenannten vier – Sd. Kfz. 251/12 bis 15 – waren jedoch nur in der gepanzerten Beobachtung-artillerie zu finden.





Diese Seite:

Von dem mittleren Schützenpanzerwagen 1,5 oder 2-cm-Fla-Drilling, dem Sd. Kfz. 251/51, gab es nur wenige und noch weniger davon im Einsatz. Hier sind verschiedene Ansichten des Wagens mit dem 1,5-cm-Fla-Drilling abgebildet (2 x BA).

Auf der rechten Seite oben und rechts unten befinden sich Abbildungen des Sd.Kfz. 251/20 mit dem Infrarot-Scheinwerfer UHU. Mit ihm konnte das Gefechtsfeld auch nachts überwacht werden. Es kam erst 1944 zum Einsatz. Links unten das Sd.Kfz. 251/22, bestehend aus dem mittleren SPW und einer aufmontierten 7,5-cm-Pak. Diesen Wagen gab es mit (hier) und ohne Seitenwände.

Abschließende Worte

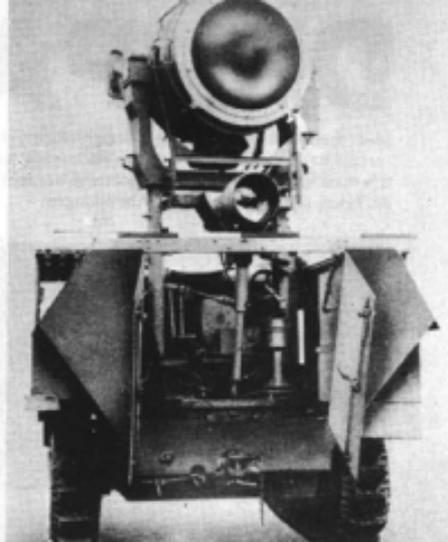
Es muß bezweifelt werden, ob der Bau zwei verschiedener SPW-Ausführungen wirklich zwingend war. Beide, der leichte wie mittlere, hatten zum Teil auch in ihren Abarten die gleichen Aufgaben.

Bereits zum Ende des Krieges zeigten sich auch schon Nachteile dieser Fahrzeugfamilie. Ihre Besatzungen stiegen, um nicht den Panzerschutz zu verlieren, immer seltener ab. Hierdurch konnte sich der Feind im unübersichtlichen Gelände halten oder an ihnen vorbeimogeln. Zum anderen machten den SPW die zahlreicheren feindlichen Panzermassen und Panzerabwehrwaffen das Leben immer schwerer. Der Wunsch nach stärkerer Panzerung und besserer Bewaffnung wurde unüberhörbar. So kam es schon bald zur Ausrüstung mit 3,7- und 7,5-cm-Kanonen. Das bedeutete aber, daß sie Kampfpanzern immer ähnlicher wurden, eine Tendenz, die

heute noch anhält, ist doch der "Marder" der Bundeswehr mit seiner stärkeren Panzerung und Raketenbewaffnung in dieser Richtung wieder ein Stück weitergegangen. Der Kampf vom Fahrzeug – noch heute nur im deutschen Heer üblich – wird durch die seitlichen Kugelblenden und der geschlossenen Deckpanzerung des "Marders" noch verlockender. Damit nähert er sich aber dem Tank des Ersten Weltkrieges mit seinen vielen MG und großen Besatzung.

Heute ist aber der im Guerillakampf, besser gesagt Jägerkampf ausgebildete Einzelkämpfer mit seinen wirksamen Nahbekämpfungsmitteln und zielsicheren, leichtbedienbaren Raketen immer stärker geworden und auf dem Wege, König eines zukünftigen Gefechtsfeldes zu werden. Irgendwie und irgendwann zeichnet sich daher der Zwang zu einer neuen Konzeption auf dem Gefechtsfeld ab.

Ein neuer "Guderian" scheint nötig.



DIE PALLAS-BÜCHER

Jeder Band ein geschlossenes kriegsgeschichtliches Werk – reich illustriert, verfaßt und zusammengestellt von bekannten Autoren und Historikern. Die neue kriegsgeschichtliche Buchreihe besticht durch umfassende, packende Texte und eine Fülle von Abbildungen.

Viel Information zum Taschenbuch-Preis!

DIE PALLAS-BOCHER mit erregenden Themen aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges. Der Inhalt eines umfassenden Buches zu einem erstaunlich günstigen Preis.



Alles über die dramatische Luftschlacht um England, in der Göring die Insel auf die Knie zwingen wollte. 160 S. - 98 Fotos - 9,80 DM
ISBN 3-7909-0067-2



Das gewaltige Ringen um die damals stärkste Festung der Welt. Mansteins Angriff auf Sewastopol. 160 Seiten - 100 Fotos - 12,80 DM
ISBN 3-7909-0068-0



Alle Angriffe der Luftwaffe und der U-Boote auf die britischen Geleitzüge: Ein faszinierender Taschenbericht. 160 S. - 100 Fotos - 9,80 DM
ISBN 3-7909-0069-9



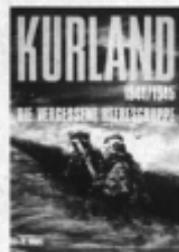
Ein Nachzügler schrieb hautnah über seine Erlebnisse. 250 Seiten - 12,80 DM
ISBN 3-7909-0081-8



Der Tatsachenbericht über den Versuch, die 6. Armee in Stalingrad zu befreien. 176 S. - 60 Fotos - 9,80 DM
ISBN 3-7909-0085-0



Der Bild/Text-Bericht vom Einsatz der Fallschirmjäger an allen Fronten. 160 S. - 80 Fotos - 12,80 DM
ISBN 3-7909-0084-2



Der Foto-Bericht über die sechs Kurland-Schlachten. Alles über diese Heeresgruppe. 160 S. - 80 Fotos - 9,80 DM
ISBN 3-7909-0086-9



Der umfassende Band vom verzweifelten Kampf der Jäger und der Flak gegen die alliierten Bomberströme. 160 S. - 100 Fotos - 9,80 DM
ISBN 3-7909-0117-2



Die bislang einzige minutiöse Darstellung der erbitterten Panzerschlachten in der Steppe. 180 S. - 60 Fotos - 9,80 DM
ISBN 3-7909-0116-4



Alles aus der geheimen Waffenschmiede des Reiches. Ein packender Bericht. 160 S. - 100 Fotos - 12,80 DM
ISBN 3-7909-0118-0

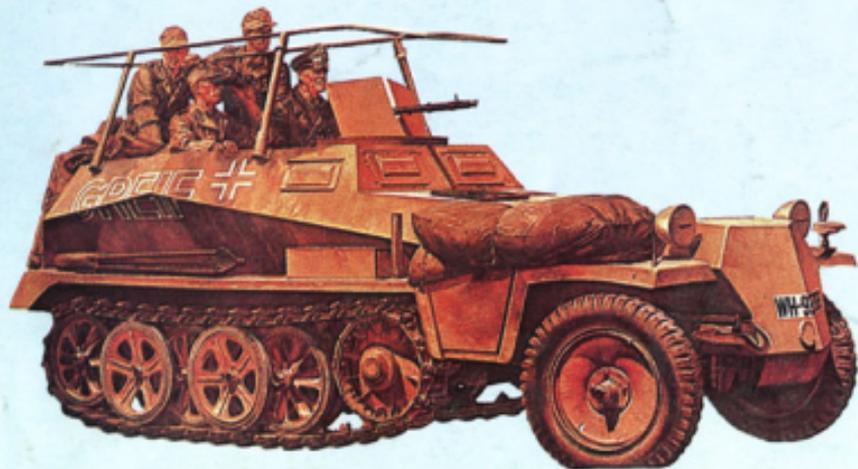
Immer wieder wurde an den Verlag die Bitte herangezogen, neben die großen und erfolgreichen Bildbände eine Reihe besonders preiswerter kriegsgeschichtlicher Bücher zu stellen. Bände, die sich in der Qualität der Darstellung des Geschehens, der Auswahl der Autoren und der Fülle des Bildmaterials, die diese Bücher enthalten, nicht von den anderen, anerkannten Publikationen des Podzun-Pallas-Verlages unterscheiden.

So entstand diese erste kriegsgeschichtliche Taschenbuch-Reihe, die viel Buch, viele Informationen, viele Bilder, dazu Spannung und Wissen zum Taschenbuch-Preis vermittelt.

Viele neue Titel sind in Vorbereitung. Hier entsteht eine Bild/Text-Sammlung, wie es sie bisher noch nicht gab.

Schützenpanzerwagen

Sd. Kfz. 251/1



Sd. Kfz. 250/3

